Honnefer Volkszeitung

verbunden mit der Honnefer Zeitung

Erscheint werktäglich. Bezugspreis monatlich 3,80 DM frei Haus einschl. Botenlohn; bei Postbezug 3,80 DM einschl. Postüberweisungsgebühr und ausschl. Postzustellgeld. Bei Nichtlieferung durch höhere Gewalt besteht kein Anspruch auf Ersatz. Druck u. Verlag: Buchdruckerei Werber, Bad Honnef am Rhein, Hauptstraße 38f. Erfüllungsort für beide Teile Bad Honnef a. Rh. Einzelnummer 25 Pfennig. Vertriebskennzeichen 13D 3847A

Verleger u. Chefredakteur: Fritz Werber, verantwortl. Redakteur: Franz Josef Kayser, verantwortl. für die Anzeigen: Paul Jonas, alle in Bad Honnef a. Rh. Für unverlangt und ohne Rückporto eingesandte Manuskripte wird keine Haftung u. Verpflichtung zur Rücksendung übernommen. Anzeigengrundpreise: Gem. Preisliste; z.Zt. ist Preisliste 7 gültig. Geschäftsstelle: Bad Honnef a. Rh., Hauptstr. 38f, Tel. 27 22.

Gegründet 1881 (81. Jahrg.) | Donnerstag, 29. März 1962 | Nr. 76

Laufend heimliche A-Waffenversuche der Sowjets?

Ohne internationale Kontrollen nicht feststellbar

Genf, 29. März. (dpa-Korr.) In der Sitzung des Kernwaffen-Ausschusses der Abrüstungskonferenz erklärte der amerikanische Delegationschef Dean gestern nachmittag erneut, ohne eine internationale Kontrollorganisation mit einem die Welt überziehenden Netz von Kontrollstationen und Ueberprüfungen an Ort und Stelle durch internationale Kontrolleure könne mit den heute zur Verfügung stehenden technischen Mitteln noch nicht festgestellt werden, ob ein Vertrag über die Einstellung der Kernwaffenversuche von allen Vertragsmächten eingehalten werde oder nicht.

Innerhalb der letzten drei Jahre der Genfer Verhandlungen über die Einstellung der Kernwaffenversuche haben die amerikanischen Wissenschaftler nach Angaben von Dean Hunderte von Erderschütterungen im Raum der Sowjetunion wahrgenommen. Die seismographischen und akustischen Aufnahmen hätten keine eindeutige Feststellung erlaubt, ob die Erschütterungen natürliche Erdstöße oder von Menschenhand erzeugte atomare oder chemische Explosionen waren. Die USA hätten trotz der durch diese Vorkommnisse hervorgerufenen Besorgnisse und Zweifel über sie bisher Stillschweigen in der Hoffnung bewahrt, daß es bald zum Abschluß eines Vertrages über die Einstellung der Kernwaffenversuche mit der gleichzeitigen Schaffung einer internationalen Kontrollorganisation kommen werde, die allen heimlichen weiteren unterirdischen Versuchen ein Ende machen würde. Ob die Sowjetunion nun in den vergangenen Jahren wirklich heimlich eine Reihe unterirdischer Versuche vorgenommen habe oder nicht, könne nicht gesagt werden. Viele Wissenschaftler der Vereinigten Staaten seien jedoch der Ueberzeugung, daß solche Versuche stattfanden.

Frondizi zum Rücktritt gezwungen

Buenos Aires, 29. März. (dpa) Unter dem Druck des Militärs ist Argentiniens Staatspräsident gestern abend offensichtlich zurückgetreten. Nach einer Meldung der argentinischen Nachrichten-Agentur Saporiti hat Frondizi den Präsidenten des Obersten Gerichtshofes, Dr. Villegas Basa Vilbaso, ersucht, die Präsidentengeschäfte zu übernehmen. Der Schritt Frondizis erfolgte, nachdem die Befehlshaber der drei argentinischen Wehrmachtsteile in einer Rundfunkerklärung ihren Beschluß bekanntgegeben hatten, Frondizi abzusetzen.

Rauchverbot für die Lehrer von Sheffield.

London, 29. März. (dpa-Korr.) Die starken Raucher unter den Lehrern in der englischen Stadt Sheffield werden in Zukunft auf ihre geliebten Zigaretten verzichten oder aber einen unbeobachteten Platz für ihr „Laster" suchen müssen. Der Gesundheitsausschuß der Stadt und die Ortsvereine haben beschlossen, die Lehrer aufzufordern, das Rauchen überall dort zu unterlassen, wo sie von Schülern gesehen werden können.

Lübke erlebte Wiens Sehenswürdigkeiten

Wien, 29. März. (dpa-Korr.) Am gestrigen zweiten Tage seines Staatsbesuches besichtigte Bundespräsident Lübke die berühmtesten Sehenswürdigkeiten Wiens. Im Stephans-Dom fand er in Dompfarrer Dr. Dorr einen ebenso kenntnisreichen wie launigen Führer durch das kulturhistorisch bedeutsame Gotteshaus. Am Nachmittag war Lübke Gast beim österreichischen Bundeskanzler Gorbach zu einem Essen im Kongreßsaal des Bundeskanzleramtes. Anschließend besichtigten die deutschen Gäste das Kunsthistorische Museum. Am Vormittag hatte Lübke an einer Galavorstellung in einer der traditionsreichsten Stätten Oesterreichs, der spanischen Hofreitschule, teilgenommen. Dabei verfolgte er mit sichtlichem Vergnügen die in der Welt einmalige Hohe Schule der Reitkunst mit den berühmten Lipizzanern.

Fast 16 Millionen Einwohner.

Düsseldorf, 29. März. (dpa) Mit 15,9 Millionen hatte Nordrhein-Westfalen bei der Volkszählung 1961 rund 2,7 Millionen oder ein Fünftel mehr Einwohner als im Jahre 1950. Im größten Bundesland wurden rund 7,55 Millionen männliche und rund 8,35 Millionen weibliche Einwohner gezählt. Die Bevölkerungsdichte beträgt 468 Einwohner je Quadratkilometer.

Frau Kennedy bei Königin Elisabeth.

London, 29. März. (dpa) Jacqueline Kennedy, die Frau des amerikanischen Präsidenten, war gestern mittag Gast von Königin Elisabeth bei einem Essen im Londoner Buckingham-Palast. Die Gattin des USA-Präsidenten ist drei Tage Gast der Familie ihrer Schwester, der Prinzessin Radziwill. Vor dem Buckingham-Palast beobachteten zahlreiche Schaulustige die Ankunft Jacqueline Kennedys und das Salutieren der bärenfellbemützten Gardesoldaten. Das Essen fand in dem sogenannten „1844er" Raum des Palastes statt, der seinen Namen nach dem Besuchsjahr des Zaren Nikolaus von Rußland erhielt und mit großen Porträts von Mitgliedern der britischen Königsfamilie geschmückt ist. Besonders berühmt ist eine Uhr in der Form eines Negerinkopfes, dessen Augen die Stunden und Minuten anzeigen.

Regierung davongejagt

Staatsstreich in Syrien.

Beirut/Kairo, 29. März. (dpa) Genau ein halbes Jahr nach dem Ausscheiden Syriens aus der Vereinigten Arabischen Republik hat gestern wieder das Militär in Damaskus die Macht übernommen, die Regierung gestürzt und das Parlament aufgelöst. In amtlichen Kairoer Kreisen wurde die Entwicklung in Syrien mit deutlicher Genugtuung zur Kenntnis genommen.

In den gestrigen Morgenstunden hatte die syrische Armee die Macht im Lande übernommen, um „die Ziele der Revolution vom 28. September vergangenen Jahres zu verwirklichen". Alle Grenzen, Flug- und Seehäfen sowie Nachrichtenverbindungen nach dem Ausland wurden gesperrt.

Das Armee-Oberkommando bezeichnete es als Ziel seiner Politik, den „arabischen Sozialismus" im Innern des Landes zu verwirklichen, gute Beziehungen zu allen befreiten arabischen Ländern, besonders zu dem „geliebten Aegypten und dem Brudervolk des Irak" herzustellen und eine blockfreie Außenpolitik des positiven Neutralismus zu führen. In der Proklamation werden die Mitglieder der bisherigen Regierung als „Verschwörer" und „Saboteure" bezeichnet, die nach der Lösung Syriens von Aegypten die Arbeiter und Bauern ihrer Rechte beraubt und sich selbst bereichert hätten.

Fibag-Ausschuß will alle Akten heranziehen

Bonn, 29. März. (dpa) Der sogenannte Fibag-Ausschuß, der gestern zu seiner konstituierenden Sitzung zusammentrat und den Abgeordneten Hoogen (CDU) zum Vorsitzenden und den SPD-Abgeordneten Jahn zu dessen Stellvertreter wählte, will alle Akten im Zusammenhang mit der Fibag-Affäre heranziehen und eingehend untersuchen. Die erste — nichtöffentliche — Arbeitssitzung ist für kommenden Montag angesetzt. In ihrem Verlauf soll das Material aus den Bundesministerien der Verteidigung, der Finanzen und des Wohnungsbaues vorgelegt werden. Die SPD verlangte außerdem, daß sämtliche Ministerien formal gefragt werden, ob dort Material über die Fibag-Affäre vorhanden ist.

Rätselraten um den Aufenthalt Kapfingers.

Zum Zeitpunkt der Konstituierung des Fibag-Ausschusses wurde in Bonn gerätselt, wo sich der Verleger der „Passauer Neuen Presse", Kapfinger, einer der Hauptbeteiligten der Fibag-Affäre, aufhält. Er ist aus Passau seit einigen Tagen verschwunden und soll in Oesterreich „eine Grippe auskurieren". Der stellvertretende Vorsitzende des Fibag-Ausschusses, Jahn (SPD), erklärte zu den Gerüchten, es entbehre nicht einer gewissen Pikanterie, daß Kapfinger gerade zu diesem Zeitpunkt verschwinde, und ausgerechnet angeblich nach Oesterreich, wo sich Strauß in der vergangenen Woche tagelang aufgehalten habe. Das Bundesverteidigungsministerium konterte sofort mit einer Gegenerklärung: „Bundesverteidigungsminister Franz-Josef Strauß hat während seines Aufenthaltes in Innsbruck, wo er seine Grippe auskuriert hat, Dr. Kapfinger nicht gesehen, noch hat er telefonisch mit ihm gesprochen."

Bundesverdienstkreuz für Herberger.

Mannheim, 29. März. (dpa) Bundestrainer Sepp Herberger wurde in Anerkennung seiner großen Verdienste um den Fußballsport gestern in seiner Vaterstadt Mannheim zu seinem 65. Geburtstag von Bundespostminister Richard Stücklen mit dem ihm vom Bundespräsidenten verliehenen Bundesverdiestkreuz erster Klasse ausgezeichnet.

Aus der Hand des DFB-Präsidenten Dr. Peco Bauwens erhielt Sepp Herberger für über 220 Länderspiele mit der deutschen Nationalelf den DFB-Ehrenschild.

Verkehrsflugzeug abgestürzt.

22 Todesopfer.

Havanna, 29. März. (dpa) Ein kubanisches Verkehrsflugzeug ist vor der Südküste Kubas abgestürzt. Alle 22 Insassen der Maschine kamen ums Leben. Das Flugzeug war eine zweimotorige IL-14. Die kubanische Regierung hatte letztes Jahr vierzehn Maschinen dieses sowjetischen Baumusters gekauft, um eine Reihe westlicher Flugzeuge zu ersetzen.

Kurz nach dem Start berichtete der Pilot, daß er Maschinenschaden habe. Er versuchte notzulanden, doch stürzte die Maschine ins Meer. In der Sowjetunion werden die veralteten IL-14 nur noch auf Nebenstrecken eingesetzt.

Großfeuer in Pariser City.

Schaden geht in die Millionen.

Paris, 29. März. (dpa) Im Herzen von Paris, in der Nähe des Vergnügungszentrums Pigalle, ist in der Nacht zum Mittwoch ein großes Möbelkaufhaus, die „Galeries Barbes", fast vollständig zerstört worden. Es gab keine Menschenverluste. Die Schäden gehen jedoch in die Millionen Mark.

Die zehn Stockwerte des Riesengebäudes und das Kellergeschoß wurden ein Raub der Flammen, die 50 Meter hoch aufloderten und einen glühenden Feuerball am nächtlichen Himmel bildeten. 300 Feuerwehrleute konnten das Feuer nach zwei Stunden eindämmen. Sie legten kilometerlange Schlauchleitungen durch das enge Gewirr von Gassen. Hunderte von Menschen flüchteten vor dem Feuer, zumeist nur notdürftig bekleidet, aus ihren Wohnungen.

Nur wenig Heizöl im Bodensee.

Lindau, 29. März. (dpa) Beobachtungsposten der österreichischen Gendarmerie und der deutschen Wasserschutzpolizei in Lindau haben festgestellt, daß das am Sonntag in Lindenberg im Allgäu ausgelaufene Heizöl den Bodensee größtenteils noch nicht erreicht hat. In der Bregenzer Ache und auf der Oberfläche des Bodensees konnten nur geringe Oelspuren entdeckt werden. Ein italienischer Arbeiter hatte — wie berichtet — am Sonntag vergessen, den Oelhahn einer Heizanlage zu schließen, so daß 4000 Liter Heizöl ausflossen und in Richtung Bodensee strömten.

Mit gefälschten Eiern Millionen erschwindelt

Händler waren zu Betrügerringen zusammengeschlossen.

Bonn, 29. März. (dpa) „Blank-, Luft- und Karusselleier" stehen im Mittelpunkt des Millionenschwindels, den der Bundesrechnungshof im Auftrag des Haushaltsausschusses des Bundestages untersucht hat. Der Bericht, aus dem gestern Einzelheiten bekannt wurden, war auf Antrag des Abgeordneten Ritzel (SPD) angefordert worden. Aus ihm geht hervor, daß Eierhändler mit Hilfe von Fälschungen und unerlaubten Manipulationen mit Eiern Millionenbeträge erschwindelt haben.

Drei Betrugsmethoden stechen besonders hervor: Die Händler verkauften ungestempelte Eier und trugen sie in die Listen als gestempelt ein. Dadurch gelang es ihnen einmal, einen Mehrpreis für die Eier zu erzielen und zum anderen, aus der Bundeskasse einen Ausgleichsbetrag zu kassieren. Die ungestempelten „gestempelten" Eier wurden im Verkehr der Händler untereinander als „Blankeier" bezeichnet.

„Lufteier" waren fingierte Eier, mit denen sich die Händler Ausgleichsbeträge erschlichen. In den Rechnungsbüchern wurden Ein- und Ausgangszeiten gefälscht und in einzelnen Fällen sogar vorgetäuschte Zahlungen notiert.

Bei den „Karusselleiern" wurden die Ausgleichsbeträge mit Hilfe von vervielfältigten Eiersammellisten mehrmals beantragt. Ein Eierhändler ließ sogar Eiersammellisten von Rentnern in Heimarbeit anfertigen. Diese Listen wurden zum Teil in Ringen mehrerer Eierhändler gehandelt. Auch bei den Manipulationen mit „Karussell- und Lufteiern" haben nach dem Bericht mehrere Händler in Ringen mitgewirkt.

Aus dem Bericht des Bundesrechnungshofs geht weiter hervor, die Staatsanwaltschaft beim Landgericht Oldenburg habe festgestellt, daß etwa 50 Prozent der Eierprämien in diesem Bezirk zu Unrecht beantragt worden sind. Ein ähnlicher Prozentsatz gilt nach den Ermittlungen des Prüfdienstes auch für Nordrhein-Westfalen. Der Schaden, der dem Bund durch die vom Haushaltsausschuß des Bundestages als „Gangstermethoden" bezeichneten Manipulationen der Eierhändler entstanden ist, ist zur Zeit noch nicht zu übersehen. Es wird jedoch mit Millionenbeträgen gerechnet.

Zur Zeit laufen Untersuchungen in Baden-Württemberg, Bayern, Hessen, Niedersachsen, Nordrhein-Westfalen und Rheinland-Pfalz. Andere Ermittlungen hat der Bundesrechnungshof für Schleswig-Holstein und das Saarland angekündigt. Nach Abschluß der Ermittlungen ist mit einer Reihe von Prozessen zu rechnen.

Haushaltsausschuß kürzt Eierprämie.

Der Haushaltsausschuß des Bundestages hat die Etatansätze für die Eierprämie von 152,8 Millionen DM um 60 Millionen DM gekürzt. Der Bundestag muß dazu noch Stellung nehmen. Wie gestern in Bonn bekannt wurde, war diesem Schritt ein in geheimer Sitzung erstatteter Bericht des Bundesrechnungshofes über „Betrügereien mit der Eierprämie" vorausgegangen.

Honnefer Rundblick

Stadt hat zehn Millionen Vermögen

Die städtischen Schulden belaufen sich auf 3,2 Millionen Mark. – Schuldendienst für 1962: 360 100 Mark.

Bad Honnef, den 29. März.

Auf 10,15 Millionen DM beläuft sich das Gesamtvermögen der Stadt Bad Honnef. Diesem Vermögen stehen Schulden in Höhe von 3,243 Millionen DM gegenüber. Sie erfordern im laufenden Jahr einen Schuldendienst von 360 100 DM.

Das 10-Millionen-Vermögen der Stadt setzt sich zusammen aus einem Verwaltungsvermögen von rund 3,7 Millionen DM, einem Kapital- und Grundvermögen von 2,9 Millionen DM und dem Betriebsvermögen von fast 3,6 Millionen DM. Die „dicksten Vermögens-Brocken" sind: unbewegliches Vermögen (Rathaus, Schulen usw.) 3,5 Mill. DM, Grundstücke 759 000 DM, Aktien der Bad Honnef AG 1,25 Mill. DM und der Stadtwald mit fast 3,6 Mill. DM.

Vom Schuldendienst in Höhe von 360 100 DM entfallen auf: die Stadtentwässerung 179 331,63 DM, die Schulen 110 172,86 DM, den Straßenbau 34 500,— DM, den städt. Wohnungsbau 21 461,88 DM, die Turnhalle Bergstraße 8 205,— DM und die Freiw. Feuerwehr 6 428,96 DM.

Totes Reh gefunden.

Tödliche Verletzungen erlitt ein Reh, das beim Ueberqueren einer Waldstraße von einem Kraftwagen erfaßt und überfahren wurde. Der Autofahrer, der das Tier getötet hatte, setzte seine Fahrt einfach fort. Passanten schafften das tote Reh von der Fahrbahn und erstatteten Meldung bei der Polizei.

Trunkenheit auf dem Fahrrad.

Zu tief ins Glas geschaut hatte ein Einwohner aus Honnef, der auf einer Königswinterer Straße von der Polizei gestellt wurde, weil er mit seinem Fahrrad in Schlangenlinien fuhr. Ihm wurde eine Blutprobe entnommen. Das Rad nahmen die Polizisten mit zur Wache, wo der Mann es am nächsten Tage wieder abholen konnte.

15 Meter lange Oelspur.

Eine 15 Meter lange Oelspur gefährdete den Fahrzeugverkehr in der Luisenstraße. Die alarmierte Funkstreife konnte die Spur mit Sand abdecken, bevor es zu einem Unfall kam.

Spiegel der Heimat

Landschaftsverband um 47 000 DM betrogen.

Bonn. Zu 20 Monaten Gefängnis und 1300 DM Geldstrafe verurteilte das Bonner Landgericht gestern den ehemaligen Angestellten des Landschaftsverbandes „Rheinland", Hans-Günther D. (26). Vom März bis September 1961 hat er sich über 47 000 DM aus der Kasse des Landschaftsverbandes angeeignet. Er war bei der Grunderwerbsstelle des Landschaftsverbandes in Bonn beschäftigt und für den Ankauf von Grundstücken für die Umgehungsstraße verantwortlich. Von den 47 000 DM besitzt D. keinen Pfennig mehr.

B 42 in den Berghang.

Leutesdorf. Wie Amtsbürgermeister Dr. Fischer in der letzten Gemeinderatssitzung mitteilte, ist die vorgesehene Durchführung der Umgehungsstraße (Bundesstraße 42) von der Unterführung am südlichen Ortseingang bis zur Fahrer Straßenbrücke in der Linienführung festgelegt und der Plan bereits dem Verkehrsministerium zur Genehmigung vorgelegt. Die Umgehungsstraße soll hinter der Bahnlinie entlang des Berghanges verlaufen. Damit würde eine hochwasserfreie Straße geschaffen und die unübersichtliche gefährliche Kurve in der Unterführung und ebenfalls die scharfe Kurve an der Fahrer Brücke wegfallen. Da außerdem die jetzige Straße entlang dem Rhein und dem Bahnkörper stellenweise außerordentlich schmal ist, verschwindet damit auch dieser verkehrsgefährdende Engpaß.

Neues Einkaufszentrum in der Stadtmitte

„Kaufhaus am Markt" eröffnet heute. – 600 qm Verkaufsfläche.

Honnef hat ein neues Einkaufszentrum. Heute morgen öffnete das „Kaufhaus am Markt" seine Pforten. Für das Wirtschafts- und Geschäftsleben unserer Stadt dürfte dieses erste größere Haus, das eine Verkaufsfläche von rund 600 Quadratmetern und 25 Verkaufskräfte hat, eine Bereicherung sein.

„Der Verbraucher wird ein Kaufhaus von großstädtischem Charakter in Honnef begrüßen", erklärte Bürgermeister Weidenbach gestern nachmittag auf einem Eröffnungsempfang, dem u. a. auch Direktor Lorenz (Bad Honnef AG), Kurdirektor Salfner, Stadtvertreter Kayser, Postamtsleiter Huppertz, Bahnhofsvorsteher Aussem und Berufsschuldirektor Weis beiwohnten.

Je vielfältiger und größer die Einkaufsmöglichkeiten am Orte seien, um so geringer werde der Anreiz, in den benachbarten Großstädten einzukaufen, stellte Bürgermeister Weidenbach fest. Er hoffe weiter, daß ein derartiges Kaufhaus Honnef für die Bewohner des Westerwaldes noch attraktiver machen werde. An einer solchen Belebung partizipiere dann der ganze einheimische Handel. Eine Ausweitung der Einkaufsmöglichkeiten sei auch im Hinblick auf die „Konkurrenz" von Linz und Königswinter im Ringen um die Gunst der Käufer aus dem Westerwald zu begrüßen.

Vorbildlichen Dienst am Kunden und gute Zusammenarbeit mit dem örtlichen Einzelhandel stellte Dr. Brose, Wiesbaden, im Namen der Gesellschafter als Ziele des Unternehmens heraus. Das vielfältige Angebot des Kaufhauses erstreckt sich u. a. auf Textilien, Konfektion, Haushaltswaren, Elektroartikel, Schuhe, Süßwaren, Schreibmaterialien und Kosmetikartikel. Ein geschmackvoll ausgestatteter Erfrischungsraum mit Blick auf den Marktplatz rundet das Bild ab.

Durch eine Fülle von Licht und eine moderne und zugleich zweckmäßige Raumgestaltung haben die Architekten Wilhelm Diepenseifen (Honnef) und E. Englert (Wiesbaden) den Kaufhauscharakter unterstrichen. Das Haus am Marktplatz ist von innen nicht wiederzuerkennen. Es wurde großzügig zum Dell's Gäßchen hin erweitert. Helle Farben weiten die lichtdurchfluteten Räume. Ein Personenaufzug verbindet die einzelnen Stockwerke.





Strahlende Helle erfüllt das neue „Kaufhaus am Markt", das heute eröffnet. Unser Foto zeigt einen Blick in die Eingangshalle. HVZ-Bilder: Günter Groote

Aus Nah und Fern

Wegen Judenbeleidigung ins Gefängnis.

Trier. Wegen Volksverhetzung, öffentlicher Billigung begangener Verbrechen, Beleidigung und Verunglimpfung des Andenkens Verstorbener wurde der 27jährige Elektriker Dieter Otto aus Trier vom Trierer Schöffengericht zu sechs Monaten Gefängnis ohne Bewährungsfrist verurteilt. Otto hatte am 15. Juli vorigen Jahres an der Porta Nigra in Trier einen Juden angeschrien: „Es sind viel zu wenig Juden vergast worden!" Vor Gericht brüstete sich der Angeklagte damit, oft ein Hitlerbild bei sich zu tragen. Von seinem Vater, einem früheren SS-Mann, habe er eine „streng nationalsozialistische Erziehung" erhalten, und noch heute halte er den Nationalsozialismus für die „allein mögliche Weltanschauung". Otto gilt als gewalttätig und ist bereits dreimal vorbestraft. Wie der Vorsitzende des Trierer Schöffengerichts mitteilte, wird in nächster Zeit wegen einer Anzahl ähnlicher Delikte vor anderen Gerichten des Landgerichtsbezirks Trier verhandelt.

„Provisorium" nach 80 Jahren unter der Spitzhacke.

Rüdesheim. Ein 80jähriges „Provisorium" ist erst jetzt hier der Spitzhacke zum Opfer gefallen. Arbeiter brachen die sogenannte Rheinhalle ab, weil sie dem Verkehr auf der rechten Rheinseite im Wege stand. Die Halle war 1882 zum einmaligen Empfang Kaiser Wilhelms erbaut worden. Der Kaiser hatte damals in Rüdesheim Station gemacht, als er das zur Erinnerung an den französischen Feldzug 1870/71 errichtete Niederwald-Denkmal einweihte. Empfangen wurde er in der „provisorisch" gebauten, mit spitzen Türmen verzierten Halle aus Ziegelsteinen und Holz.

Tankwagen mit Rauchfahne.

Herford (Westfalen). Bange Minuten erlebte gestern auf der Autobahn bei Exter in Westfalen ein Tankwagenfahrer aus Hannover. Andere Kraftfahrer hatten ihn auf eine Rauchfahne aufmerksam gemacht, die sein Fahrzeug hinterließ. Auf einem Parkplatz rückte der Fahrer der im Umkreis einer defekten Bremse an der Hinterachse entstandenen Reibungshitze zunächst vergeblich mit einem Handlöscher und Regenwasser aus Pfützen zu Leibe. Schließlich beseitigte die benachrichtigte Feuerwehr die Gefahr. Der Tankwagen hatte 21 000 Liter Benzin geladen.



Fräulein Susanne Jacob, Kucksteinstr. 18, feiert am 31. März ihren 90. Geburtstag.

Die Post denkt an morgen



Erwarten Sie einen Brief?

Er ist bereits auf dem Weg zu Ihnen. Gestern, heute, morgen - jeden Tag häufen sich in unseren Postämtern 25 Millionen Briefsendungen. Aufeinandergelegt sind das acht Säulen - jede so hoch wie die Zugspitze. Tag für Tag.

Auch heute abend werden die acht Säulen bis auf den letzten Brief abgetragen sein. Bei der Post hat nichts Zeit bis morgen. Sie befördert heute jeden Brief zum gleichen Preis wie vor 13 Jahren. Keine Preissteigerung, über die Sie sich ärgern. Dafür Rationalisierung zu Ihrem Vorteil. Nutzen Sie diesen Vorteil: die neuen Postleitzahlen helfen Ihnen dabei.

EIN TIP: wenn Sie ein Notizbuch haben, in dem die Adressen Ihrer Verwandten, Ihrer Freunde, Ihrer Bekannten, Ihrer Geschäftspartner stehen - schreiben Sie bitte gleich die richtigen Postleitzahlen dazu, denn dann haben Sie die vollständige Adresse stets zur Hand und brauchen nicht im Leitzahl-Verzeichnis danach zu suchen.

VERGISS MEIN NICHT: DIE POSTLEITZAHL

Ewig brennende Schuld

ROMAN VON IRMA SIEGL

Copyright by „Litag", Westendorf, durch Verlag v. Graberg & Görg, Wiesbaden

11. (Nachdruck verboten.)

Gregor brachte Judith wieder an ihren Tisch zurück. Martina saß steif auf ihrem Platz und nippte nur an ihrem Glas. Sie hatte vor, bald wieder zu gehen. Der Trubel, die Musik, alles war ihr zu laut. Die rauchige Luft tat ihren Augen weh, und sie kam mit den Bäuerinnen am Tisch in kein rechtes Gespräch. Doch das lag nicht an den anderen, sondern an ihr.

Als die Musik wieder ertönte, stand plötzlich Graf Johann vor dem Tisch und verbeugte sich vor Judith wie ein junger Mann. Das Lächeln um seinen Mund ließ ihn auch fast so jung erscheinen.

„Willst du es einmal mit mir versuchen, Judith?" fragte er und bot ihr seinen Arm, wie einer großen Dame.

Martina Mareiner riß die Augen auf und folgte mit ihren Blicken unverwandt der Tochter und dem Grafen Johann.

Judith blickte verwirrt zu Boden. Sie hatte den Grafen schon lange nicht mehr gesehen. Er war für sie eigentlich immer ein alter Mann gewesen. Wie töricht diese Auffassung war, sah sie jetzt. Der Graf war in den besten Jahren und tanzte wie ein Junger. Sie fühlte sich irgendwie geschmeichelt, daß er sie zum Tanz aufgefordert hatte. Sie spürte, wie die Leute alle auf sie blickten.

„Du kannst recht gut tanzen, Judith", sagte Graf Johann anerkennend.

„Ach", meinte sie, während die Röte in ihre Wangen stieg, „ich kann es noch gar nicht richtig. Ich war ja noch nie auf einem Tanzvergnügen."

„Noch nie? Ja, warum denn nicht?"

„Die Mutter will es nicht haben. Sie meint, das gehöre nicht zum Leben."

„Das ist schon eine etwas seltsame Auffassung, finde ich. Wenn man danach ginge, dann gäbe es nichts Freudvolles auf der Welt."

„Ich habe auch nicht viel Freudvolles", sagte Judith bitterer, als sie gewollt hatte. Es klang nicht schön aus dem blühenden Mund.

„Die Mutter ist wohl sehr streng?" fragte Graf Johann, obwohl er es ja eigentlich wußte. Denn schließlich kannte ja jeder Martina Mareiner und ihr seltsames, in Trauer um den verlorenen Mann erstarrtes Leben.

„Ja."

„Aber heute ist sie doch mit dir hierhergekommen, und das ist ja schön."

„Nur weil Ihr Geburtstag ist, Herr Graf."

„Nun, das ehrt mich um so mehr, Judith", sagte er lächelnd und drehte sie schwungvoll im Kreis.

„Ach", sagte er dann, während er auf den Saaleingang blickte, „mein Sohn kommt ja doch."

Judith sah Ferdinand einen kurzen Augenblick unter der Tür stehen. Dann drängte er sich an den Tanzenden vorbei und setzte sich auf den freigehaltenen Stuhl.

„Warum?" fragte Judith. „Wollte er denn nicht kommen?"

„Nein", erwiderte Graf Johann fast ein wenig verlegen, „er findet nichts an solchen Veranstaltungen."

„An solchen Veranstaltungen? Es ist doch Ihr Geburtstag!"

„Das schon — aber das Drum und Dran hier paßt ihm nicht. Und dann steckt er jetzt mitten im Abitur, weißt du. Das nimmt er sehr wichtig und sehr genau."

Sie tanzten am Tisch des Grafen vorüber. Ferdinand heftete den Blick seiner hellen, grauen Augen direkt auf Judith. Er nickte ganz leicht grüßend mit dem Kopf. Aber er lächelte nicht. Judith aber spürte seine Blicke während der ganzen Dauer des Tanzes. Sie war froh, als sie wieder auf ihrem Stuhl saß.

„Das war aber wirklich schön vom Herrn Grafen, dich zu holen", sagte Martina Mareiner nicht ohne Genugtuung. „Ich bin noch ganz überrascht. Er hat sonst noch mit keinem Mädchen hier im Saal getanzt."

„Das wird er schon noch tun."

Ein Tusch der Musik kam, und der Bürmeister stand von seinem Stuhle auf, hob das Glas und sagte:

„Wir trinken alle auf das Wohl des Herrn Grafen an seinem heutigen fünfzigsten Geburtstag und wünschen ihm weiterhin eine gute Gesundheit und dazu noch viele Jahre eines schönen Lebens. Hoch, hoch, hoch!"

Der Bürgermeister hatte sich bemüht, hochdeutsch zu sprechen. Graf Johann lächelte dankend.

Kaum spielte die Musik den ersten Takt des nächsten Tanzes, stand schon Gregor wieder vor Judith. Grimmig mußte er feststellen, daß noch einige Burschen im Begriff waren, sie aufzufordern.

Niemand war so glücklich wie Judith.

„Was hat denn der Graf alles mit dir gesprochen?" wollte er wissen.

„Bist du immer so neugierig, Gregor?" sagte Judith, fast ein wenig hochmütig.

Dem jungen Mann schoß die Röte ins Gesicht, aber er biß die Lippen zusammen und schwieg.

Als Judith zum Tisch des Grafen hinübersah, bemerkte sie, daß Ferdinand ihr wieder mit den Blicken folgte. Warum holte er sie nur nicht zum Tanz? Warum starrte er sie nur an?

Sie lachte plötzlich auf.

„Warum machst du ein so finsteres Gesicht, Gregor? Komm, sei lustig und tanze mit mir schneller!"

Judiths Augen begann zu leuchten, und ihr Lächeln war so zärtlich, daß Gregor plötzlich glückhaft fühlte, wie sehr er Judith liebte. Er spürte nicht, daß alles nur erzwungen war, daß Lächeln und Zärtlichkeit nicht echt waren.

Mit fliegenden Röcken tanzte sie an Ferdinand vorbei, lachte und scherzte mit Gregor. Er faßte sie fester und drückte ihren Körper gegen den seinen. Das Dunkel ihrer Augen sah er tief und groß vor sich. Am liebsten hätte er sie mitten unter allen Leuten auf den Mund geküßt. Er mußte sich beherrschen, es nicht zu tun. Viel zu schnell für ihn war der Tanz wieder vorüber.

Judith wurde es heiß. Der wilde Tanz mit Gregor hatte sie etwas ermüdet. Aufatmend lehnte sie sich auf ihrem Stuhl zurück und griff nach dem Glas mit der Limonade. Wein durfte sie nicht trinken. Aber das machte ihr nichts aus. Sie war glücklich und froh, daß sie hier sein konnte, und jetzt, da Ferdinand gekommen war, gefiel es ihr noch einmal so gut.

Als die Musiker ihre Instrumente ansetzten, sah sie, wie sich Gregor erhob. Aber da stand schon ein anderer vor ihr: Ferdinand.

Er verbeugte sich vor ihr, so, wie er es in der Tanzstunde gelernt hatte, und führte sie zum Parkett.

Judith fühlte, wie ihr Herz erregt zu klopfen begann, und fürchtete, daß es Ferdinand hören könnte. Sie spürte die Kühle seiner Hand durch den dünnen Stoff ihres Gewandes. Und dann begannen sie zu tanzen.

Judith sah die Menschen nicht mehr. Es war ihr, als tanze sie mit Ferdinand von Kless ganz allein in die Unendlichkeit. Sie fühlte einen leichten Schwindel, ein Abgleiten ins Raumlose, ein süßes Sichverlieren . . .

Ferdinand sprach nichts. Er hielt Judith in seinen Armen und schaute seitwärts an ihrem schwarzen Haar vorbei, irgendwohin. Sie fühlte beglückend seine Nähe. Ihr roter, feuchter Mund öffnete sich leicht und ließ die weißen Zähne schimmern. Sie legte den Kopf ein klein wenig in den Nacken und blickte zu ihm auf. Seine Augen waren glitzernd hell, fast so, wie manchmal die Wasser des Inns. Einmal schauten sie in die ihren, aber nur kurz, einen Atemzug lang.

„Ich habe Hunger", sagte er plötzlich. „Willst du mit mir essen, vorn in der Gaststube? Hier ist es mir zu laut."

Judith nickte nur. Sie tanzten an Gregors Tisch vorbei, und plötzlich wurde sie aus ihrer Traumwelt gerissen. Gregor saß da, mit leicht gekrümmtem Rücken. Seine blauen Augen hatten sich fast ins Schwarze verdunkelt. Sein brennender Blick schien Judith durchbohren zu wollen. In den Tiefen seiner blauen Augen saß etwas Glitzerndes, Gefährliches, das Judith noch nie in ihnen gesehen hatte. Ein Schauer fuhr ihr den Rükken hinunter, als sie Gregors Blick streifte.

Als der Tanz zu Ende war, standen sie direkt vor dem Tisch der Mareiner-Bäuerin.

„Mutter, du erlaubst doch, daß ich mich mit Ferdinand in die Gaststube setze? Er hat mich zum Essen eingeladen."

Martina lächelte leicht und nickte. „Geh nur!" sagte sie.

Die Gaststube war ebenfalls voller Menschen, und Ferdinand von Kless steuerte auf das Nebenzimmer zu, das leer war. Sie setzten sich an einen Tisch gleich hinter der Durchgangstür, wo sie von den Leuten nicht gesehen werden konnten.

Dienstbeflissen und unter mehreren Verbeugungen näher kommend, fragte der Wirt nach ihren Wünschen.

(Fortsetzung folgt.)



Für mich die Hauptsache: HB, die schmeckt!

Mein eigener Geschmack ist mein bester Ratgeber. Und er hat mich gut beraten, als ich vor fünf oder sechs Jahren das erste Mal HB probierte. Jawohl, so lange rauche ich schon HB, und trotzdem freue ich mich jeden Morgen auf ein neues Päckchen. Dafür gibt's wohl nur eine Erklärung: HB ist eine Filter-Cigarette die schmeckt – die mild und aromatisch schmeckt.

Frohen Herzens genießen – HB – eine Filter-Cigarette die schmeckt

AUSLANDS-PREISE: (20 Stück)
Schweiz 1.20 sfrs.
Frankreich 2.70 NF
Italien 380 Lit.
Niederlande 1.20 hfl.
Österreich 12 ö.S.

Der Strafgefangene soll keine namenlose „Nummer" sein

Die neue Strafvollzugsordnung.

Bonn. (dpa) Eine individuelle Behandlung des Strafgefangenen und eine stärkere Betonung der erzieherischen Bedeutung der Strafhaft sind die Hauptpunkte der neuen „Dienst- und Vollzugsordnung", mit der der Strafvollzug in der Bundesrepublik einheitlich geregelt werden soll. Diese neue Ordnung, die von der Konferenz der Landesjustizminister ausgearbeitet worden ist, soll in allen Bundesländern am 1. Juli 1962 in Kraft treten.

Das Ziel des Strafvollzugs ist es, „dem Gefangenen zu der Einsicht zu verhelfen, daß er für begangenes Unrecht einzustehen hat, und ihn wieder in die Gemeinschaft einzugliedern. Der Vollzug soll den Willen und die Fähigkeit des Gefangenen wecken und stärken, künftig ein gesetzmäßiges und geordnetes Leben zu führen".

Um dieses Ziel zu erreichen, wird der Strafvollzug auf die Persönlichkeit des Gefangenen abgestellt. Das von Psychologen, Psychiatern und Sozialpädagogen entworfene Persönlichkeitsbild des Gefangenen soll die Grundlage für die Form des Strafvollzugs sein. Dieser „Vollzugsplan" wird die Art der Arbeit, die Haftform, die Verwendung der Freizeit, die Möglichkeiten der beruflichen Fortbildung und den Verkehr mit der Außenwelt bestimmen.

Die schädlichen Einflüsse aus einem engen Zusammenleben von Gefangenen sollen dadurch gemindert werden, daß die Gefangenen nach ihrem Persönlichkeitsbild und ihrem Verhalten in Gruppen zusammengefaßt werden, die sich durch fortschreitend freieren Vollzug unterscheiden.

Es ist bisher noch nicht zu übersehen, wie der individuelle Strafvollzug in der Praxis verwirklicht werden kann. Nach den Erfahrungen der einzelnen Bundesländer krankt ein moderner Strafvollzug an dem Mangel an Anstalten und Personal. Daher ist den Ländern die Möglichkeit eingeräumt worden, einzelne Bestimmungen der neuen Ordnung erst zum 1. Januar 1963 in Kraft zu setzen, wenn zwingende haushaltstechnische Gründe vorliegen. Die neuen Vorschriften sind eine Art Uebergangslösung, bis mit der großen Strafrechtreform ein Bundesgesetz über den Strafvollzug vorgelegt werden kann.

Blumen und Bilder in die Zelle.

Nach den neuen Bestimmungen können dem Strafgefangenen bei guter Führung zahlreiche Vergünstigungen gewährt werden. So darf ein Häftling, der seinen Willen zu einer positiven Mitarbeit bewiesen hat, seine Zelle mit Bildern und Blumen schmücken. Weiter kann er sich eigene Bücher und Musikinstrumente mitbringen lassen und eine Zeitung abonnieren. Eine erweiterte Besuchs- und Schreiberlaubnis, die Teilnahme an Film- und Fernsehvorführungen und der Besuch von Sprach- und Schreibmaschinenkursen sind weitere Vergünstigungen der neuen Verordnung.

Der Gefangene muß nach den Vorschriften die Möglichkeit haben, sich unter der Anleitung von Fachkräften weiterzubilden, „um auch dadurch seinen Willen zu geordneter Lebensführung zu wecken und zu stärken". Bei dem Unterricht sollen auch die Grundlagen der Staatsbürgerkunde und die aktuellen Tagesereignisse behandelt werden. Während der Freizeit wird dem Gefangenen die Gelegenheit gegeben, Sport zu treiben, zu basteln oder sich im Rahmen einer Interessengruppe sinnvol zu beschäftigen.

Von besonderer Bedeutung ist die Bestimmung, Anstalten für den sogenannten „Erstvollzug" einzurichten. Hier sollen alle Verurteilten eingewiesen werden, die bisher nicht mehr als drei Monate Strafe verbüßt haben. Durch die scharfe Trennung von den „Dauerkunden" der Haftanstalten will man so weit wie möglich eine kriminelle Ansteckung verhindern.

„Arbeit ist die Grundlage eines geordneten und wirksamen Strafvollzugs. Sie soll die Arbeitsgesinnung des Gefangenen wecken, ihn an ein regelmäßiges, auf Arbeit aufgebautes Leben gewöhnen sowie körperliche und seelische Schäden ausschließen", heißt es in der Vollzugsordnung. Die Gefangenen sollen nach Möglichkeit in ihrem erlernten oder einem verwandten Beruf beschäftigt und weitergebildet werden. Es wird angestrebt, daß der Häftling im Laufe der Zeit Selbständigkeit und Verantwortung gewinnt. Die wöchentliche Arbeitszeit darf nicht mehr als 48 Stunden betragen.

Der Gefangene kann nach der Vollzugsordnung mit Arbeiten für private Unternehmer beschäftigt werden. Auf die freie Wirtschaft soll „angemessene Rücksicht" genommen werden. Die Preise der in den Anstalten hergestellten Waren sollen den Preisen der freien Wirtschaft angeglichen werden. Auch die Löhne für die Gefangenenarbeit müssen den Löhnen freier Arbeiter angeglichen werden. Der Lohn für die Gefangenen-Arbeit wird nach den Leistungen abgestuft und je zur Hälfte in ein Hausgeld und in eine Rücklage aufgeteilt. Während der Häftling das Hausgeld zur Unterstützung seiner Angehörigen oder für den persönlichen Bedarf verwenden kann, soll ihn die Rücklage nach der Entlassung vor materieller Not schützen.

Ab 1. April Kreditbeschränkung in der Schweiz.

Zürich, 29. März. (dpa) Als „Konjunkturbremse" und um den Geldwert des Franken zu erhalten, hat die Schweizer Nationalbank mit den maßgebenden Geldinstituten des Landes eine Kreditbeschränkung vereinbart, die am 1. April in Kraft treten soll. Sie sieht vor, daß alle Banken mit einer Bilanzsumme von 10 Millionen Franken und mehr die Gewährung neuer Kredite an inländische Schuldner (wirtschaftliche Unternehmungen, Private, öffentliche Hand) in den Monaten April bis Dezember 1962 auf einen bestimmten Prozentsatz des Zuwachses der entsprechenden Bilanzpositionen im Jahre 1961 oder 1960 zu begrenzen. Den Banken wird empfohlen, in der Erteilung neuer Kreditzusagen größte Zurückhaltung zu üben, damit im Jahre 1963 eine weitere Kürzung der Kreditzuwachsraten herbeigeführt werden kann.

Das ganze Parlament in einem Schrank

Abgeordneten-Lebensläufe füllen Ordner. – Neues Bundestags-Handbuch erschienen.

Von HANNES SCHMITZ.

Bonn. Keiner dürfte über die Lebensläufe unserer Bundestagsabgeordneten so gut Bescheid wissen wie der Redakteur des Bundestags-Handbuches, das soeben — zum dritten Male — erschienen ist. Er hat „das ganze Parlament" im Schrank, denn in dicken Ordnern verwahrt er nicht nur die von den Volksvertretern selbstgeschriebenen Lebensläufe, sondern auch die mehr oder minder geschmeichelten Fotos.

Seit 1953 ist der Angestellte der Bundestagsverwaltung mit dieser gewiß nicht leichten Aufgabe betraut. Jetzt konnte er wieder einmal erleichtert sagen: „Geschafft!" Das Handbuch der vierten Legislaturperiode ist glücklich heraus und gelangt in Büchereien, Aemter und Buchhandlungen.

Als man 1953, nach der Wahl des zweiten Bundestages, mit den Vorarbeiten für das Handbuch begann, mußte man sich die Redaktionsmethoden erst erarbeiten. Prinzip war von Anfang an: „Jeder Abgeordnete beschreibt sein Leben selbst. Nichts wird abgedruckt, was der Parlamentarier nicht ausdrücklich angeführt hätte." Natürlich sind die Arten der Selbstdarstellung höchst verschieden. Manche fangen bei Adam und Eva an und erwähnen auch das kleinste Ehrenamt, andere begnügen sich spartanisch mit fünf Daten für 65 Lebensjahre. Natürlich bleibt es jedem Parlamentarier überlassen, was er für mitteilungswürdig hält. Manche Berufsangaben sind sehr verschlüsselt. Hinter bescheidenen „Kaufleuten" oder „Angestellten" verbergen sich Wirtschaftskapitäne von europäischem Rang. Auch bei der Religionsangabe und bei der Angabe der Kinderzahl wird manchmal Zurückhaltung geübt. Ihre Militärverhältnisse einschließlich der jüngst absolvierten Reserveübungen führen zahlreiche Abgeordnete neuerdings auf, natürlich auch sämtliche Funktionen im politischen Leben.

Neben dieser Porträtsammlung von 251 Abgeordneten der CDU/CSU, 203 der SPD und 67 der FDP (einschließlich der Berliner) enthält das dickleibige Handbuch alle für die Parlamentsarbeit einschlägigen Gesetze und Verordnungen, die Wahlergebnisse nach Wahlkreisen sowie eine Uebersicht über den Bundestag nach Aufbau und Gliederung. Sämtliche 28 ständigen Ausschüsse sind hier in ihrer Zusammensetzung verzeichnet. Man erfährt überdies, an welchen außerparlamentarischen Gremien Abgeordnete beteiligt sind.

Von besonderem Interesse ist die Altersstatistik des Parlaments. Die meisten Abgeordneten gehören den Jahrgängen 1896 bis 1910 an, sind also 52 bis 65 Jahre alt. Ueber 80 Jahre alt sind drei Abgeordnete, die sämtlich zur CDU/CSU zählen. Die jüngsten Parlamentsmitglieder stammen aus der Jahrgangsgruppe 1931 bis 1935, sind also durchweg unter 30 Jahre alt. Von diesen Benjaminen des Bundestages hat die CDU drei, die SPD zwei aufzuweisen.

FUNKPROGRAMM

vom 1. bis 7. April 1962

Sonntag, 1. April

WDR/NDR: 6.00 Hafenkonzert. 7.05 Hafenkonzert (Fortsetzung). 8.00 Orgel- und Chormusik. 9.15 Froher Sonntagmorgen. 10.00 Evang. Gottesdienst, übertragen aus Herford. 11.00 Briefe aus dem bürgerlichen Jahrhundert (1783 bis 1883). 12.00 Romantisches Konzert. 13.10 Schöne Stimmen. 14.00 Kinderfunk. Mein Neffe Jeremy. 14.30 Biblische Geschichte. Kindern erzählt. 14.45 Barockmusik. 15.30 Volkstümliche Unterhaltung. 16.30 Tanztee. 17.15 Sportberichte. 18.00 Gedanken zur Zeit. Wenn Wissenschaft wahr wäre . . . 18.15 Das Meisterwerk. Antonin Dvorak: Fünfte Sinfonie F-dur op. 24. 19.30 Die Woche in Bonn. 20.00 Hermann Hagestedt mit seinem Orchester. 21.00 Igor Strawinsky. VI. Erinnerungen an Igor Strawinsky. 22.15 Bei uns zu Gast. 23.00 Harald Banter mit seiner Media-Band. 23.15 Von Melodie zu Melodie.

UKW West: 8.00 Zum Sonntag. 8.35 Lied am Morgen. 9.00 Orgelmusik alter Meister. 9.30 In meiner Heimat leb' ich nicht mehr gern (3. Folge). 10.00 Unterhaltungskonzert. 11.00 Melodie und Rhythmus. 12.00 Internationaler Frühschoppen. 12.50 Musik von hüben und drüben (I). 13.15 Hoher Frankenwald. 13.30 Musik von hüben und drüben (II). 14.00 Das Kleine Unterhaltungsorchester. 14.30 Musik für Kinder. 14.45 Kinderfunk. Aladin und die Wunderlampe. 15.15 Hermann Hagestedt mit seinem Orchester. 15.45 Sport und Musik. 17.15 Unvergängliche Romantik. 18.00 Musik für dich. 18.45 Eine gefährliche Konjunktur. Auswüchse des Philosemitismus. 19.00 Joseph Haydn: Sinfonie Nr. 102 B-dur. 19.30 Zwischen Rhein und Weser. 20.20 Abendkonzert. 21.30 Afrika ist anders. 22.00 Konzert. 23.15 Franz Schubert: Zwei Scherzi für Klavier.

Montag, 2. April

WDR/NDR: 6.50 Morgenandacht, Pfarrer Deitenbeck. 7.15 Frühmusik. 7.45 Für die Frau. 8.15 Frühmusik. 9.00 Konzert junger Künstler. 9.30 Der Schulfunk wiederholt. 12.00 Alte Themen auf neuen Platten. 13.15 Das Hamburger Rundfunkorchester. 14.00 Die westliche Welt. 14.15 Das Tanz- und Unterhaltungsorchester des NDR. 14.45 Die illustrierte Schallplatte. 16.00 Nachmittagskonzert. 17.05 Krieg ohne Gesicht? Der algerische Krieg. 17.20 Buch des Tages. 17.35 Für die Frau 17.55 Nach der Arbeit. 18.40 Echo des Tages. 19.15 Ein Buch, das uns auffiel. 19.30 Zum 25. Todestag von Karol Szymanowski. 20.45 Kontinente rücken zusammen. 22.15 Jazz mit dem Orchester Kurt Edelhagen. 22.30 Das Kleine Unterhaltungsorchester. 23.00 Für Nachtschwärmer. Eine Plattenspielerei.

UKW West: 8.35 Morgenandacht, Pfarrer Deitenbeck. 8.45 Musik alter Meister. 9.30 Das neue Buch. 10.00 Bunte Reihe. 10.30 Schulfunk. 11.30 Mittagskonzert. 12.45 Die bunte Platte. 14.15 Blasmusik. 15.00 Künstler in Nordrhein-Westfalen. 15.40 Sonderbare Beziehungen in der Tierwelt. 16.00 Die Montag-Nachmittags-Melodie. 18.15 Das Streichquartett. 19.00 Jazz-Informationen. 19.30 Zwischen Rhein und Weser. 20.30 Einmal am Rhein . . . Ein Kongreß — wie er häufig vorkommt. 21.30 Pauken, Trompeten und eine kleine Stiftwalze. 22.00 Musik der Zeit. 23.05 Kleine Ensembles musizieren.

Dienstag, 3. April

WDR/NDR: 6.50 Morgenandacht, Pfarrer Deitenbeck. 7.15 Leichte Musik. 8.10 Leichte Musik. 8.45 Für die Frau. 9.00 Béla Sanders spielt. 9.30 Der Schulfunk wiederholt. 12.00 Volkstümliche Klänge. 13.15 Anton Dvorak: „Die Glocken von Slonice", op. 31. 14.00 Jean Baptiste Lully und die französische klassische Oper. 14.45 Kurt Budde: Walzer-Variationen. 16.00 Ludwig van Beethoven: Trio Es-dur op. 3. 16.45 Für Schule und Elternhaus. 17.05 Buch des Tages. 17.30 Christliche Solidarität. 17.45 Wiederhören macht Freude. 18.40 Echo des Tages. 19.15 Jazz für Anfänger. 19.45 Leichte Musik. 20.30 Kleider machen Kaufleute. 21.15 Herr Sanders öffnet seinen Schallplattenschrank. 22.00 Bericht aus Amerika. 22.15 Nachtprogramm. Liebe — ein Beschreibungsobjekt?

UKW West: 8.35 Morgenandacht, Pfarrer Deitenbeck. 8.45 Geistliche Musik. 9.30 Das neue Buch. 10.00 Bunte Reihe. 10.30 Schulfunk. 11.30 Russisches Konzert. 12.45 Musikalische Kurzweil. 14.00 Klaviermusik. 14.30 Kleines Konzert. 15.10 Chormusik. 15.40 Der Lebensabend. 16.00 Die Wellenschaukel. 18.10 Abendkonzert. 19.30 Zwischen Rhein und Weser. 20.15 Aus Zeitschriften des Auslands. 20.30 Banchetto musicale. 21.15 Die letzte Messe von Byzanz. 21.45 Heiter und beschwingt. 23.05 Tanzmusik.

Mittwoch, 4. April

WDR/NDR: 6.50 Morgenandacht, Pfarrer Deitenbeck. 7.15 Tanz- und Unterhaltungsmusik. 7.45 Für die Frau. 8.10 Tanz- und Unterhaltungsmusik. 9.00 Kammerkonzert. 9.30 Der Schulfunk wiederholt. 12.00 Bohuslav Martinu: Drei Préludes. 13.15 Operettenkonzert. 14.00 Was darf in der Demokratie geheim sein? 14.15 Konzert. 16.00 Nachmittagskonzert. 16.30 Kinderfunk. Der Kinderchor singt. 17.05 Werk und Wirkung. 17.45 Musik, Musik und nur Musik. 18.40 Echo des Tages. 19.15 Soll und Haben. 19.30 Lieder der Völker. 20.00 Der vierte Platz. 2. Abend: Jadwiga. 21.00 Das Kölner Rundfunk-Sinfonie-Orchester. 22.15 Schuberts Klaviersonaten (I). Sonate D-dur op. 53. 22.55 Jazz mit dem Orchester Kurt Edelhagen. 23.15 Musik zur späten Stunde.

UKW West: 8.35 Morgenandacht, Pfarrer Deitenbeck. 8.45 Mit Musik gesagt. 9.30 Das neue Buch. 10.00 Ludwig van Beethoven: Erste Sinfonie C-dur op. 21. 10.30 Schulfunk. 11.30 Mittagskonzert. 12.45 Kleine Stücke, kleine Lieder. 13.15 Auf volkstümlichen Instrumenten. 14.00 Tanzmusik. 15.00 Musik aus Spanien. 15.45 Wie wir leben. 16.00 Leichte Muse. 17.20 Zeitgenössische Kammermusik. 18.15 San Salvador und seine Big-Brass-Band. 18.45 Von der Möglichkeit, heute noch Kirchen zu bauen. 19.00 Zeitgenössische Orgelmusik. 19.30 Zwischen Rhein und Weser. 20.15 Ein Konzert für die Jugend. 21.30 Zeitgemäße Märchenstunde. 22.00 Bühne- und Presseball in Bad Salzuflen. 23.20 Alte Kammermusik.

Donnerstag, 5. April

WDR/NDR: 6.50 Morgenandacht, Pfarrer Deitenbeck. 7.20 Frühmusik. 7.45 Für die Frau. 8.10 Frühmusik. 9.00 Scarlattiana. 9.30 Der Schulfunk wiederholt. 12.00 Kurt Wege spielt. 13.15 Südamerikanische Komponisten. 14.00 Lieder und Tänze der Nationen. 16.00 Nachmittagskonzert. 16.30 Alte Kammermusik. 17.05 Berliner Feuilleton. 17.35 Für die Frau. 17.50 Aus der alten Kiste. 18.40 Echo des Tages. 19.15 Les McCann in San Franzisko. 19.45 Nach Sonnenuntergang. 20.15 Operettenkonzert. 22.15 Bekannt und beliebt. 23.00 Musikalisches Nachtprogramm. „Musik der Zeit".

UKW West: 8.35 Morgenandacht, Pfarrer Deitenbeck. 8.45 Musik für Virtuosen. 9.30 Das neue Buch. 10.00 Bekannt und beliebt. 10.30 Schulfunk. 11.30 Sinfonische Musik. 12.45 Im Rhythmus der Freude. 15.00 Hauch über weites Land. 15.45 Nur für Verkehrsteilnehmer. 16.00 Musik-Express. 16.40 Gianni Schicchi. Oper in einem Akt von Giacomo Puccini. 18.10 Das Lied. 18.45 Tanz- und Unterhaltungsmusik. 19.30 Zwischen Rhein und Weser. 20.15 Sinfoniekonzert aus Gelsenkirchen. 22.15 Umgang mit Diktatoren. 23.05 Tanzmusik.

Freitag, 6. April

WDR/NDR: 6.50 Morgenandacht, Pfarrer Deitenbeck. 7.15 Leichte Musik. 8.10 Leichte Musik. 8.45 Für die Frau. 9.00 Joseph Haydn: Quartett D-dur op. 20 Nr. 4. 9.30 Der Schulfunk wiederholt. 12.00 Aus der Klavierstunde. 13.15 Volkstümliches Konzert. 14.00 Emmerich Kalman. Aus Operetten. 16.00 Klaviermusik. 16.30 Kinderfunk. Das reiselustige Hütchen. 17.05 Das politische Buch. 17.20 Markt und Verbraucher. 17.30 Kulturpolitik und Ausgabenkontrolle. 17.45 Melodienkarussell. 18.40 Echo des Tages. 19.15 Doktor Faust. Dichtung und Musik von Ferruccio Busoni. 22.35 Nachtprogramm. Die Geschichte des Denkens ist — Nihilismus. 23.40 Komponisten der Gegenwart.

UKW West: 8.35 Morgenandacht, Pfarrer Deitenbeck. 8.45 Italienische Barockmusik. 9.30 Das neue Buch. 10.00 Zigeuner, mach Musik. 10.30 Schulfunk. 11.30 Operettenkonzert. 12.45 Gut gemischt. 14.15 Die Musik in den Andengebieten Argentiniens. 15.00 Das Podium. 15.40 Aktuelles aus der Christenheit. 16.00 Wir machen Musik. 18.15 Spielereien mit Schallplatten. 19.00 Das klingende Filmmagazin. 19.30 Zwischen Rhein und Weser. 20.15 Männerchor. 21.00 Paul Temple und der Fall Margo (VII). 21.40 Platten und Plat(t)itüden. 22.10 Das Kölner Tanz- und Unterhaltungsorchester. 22.45 Leichtathletik-Hallen-Länderkampf Großbritannien — Deutschland in London. 23.05 Tanz vor Mitternacht.

Samstag, 7. April

WDR/NDR: 6.50 Morgenandacht, Pfarrer Deitenbeck. 7.15 Tanz- und Unterhaltungsmusik. 7.45 Für die Frau. 8.10 Tanz- und Unterhaltungsmusik. 9.00 Wandern lieb' ich für mein Leben . . . 9.30 Der Schulfunk wiederholt. 12.00 Das Orchester Harry Hermann. 12.45 Echo der Welt. 13.15 Gerhard Gregor an der Hammond-Orgel. 13.30 Jazz — for dancing. 14.00 Musik kennt keine Grenzen. 14.30 Aus dem Schlagerliederbuch der Zeit. 15.00 Alte und neue Heimat. 15.30 Aus der alten Truhe. 16.00 Aus der Welt der Arbeit. 16.30 Bunte Melodien. 17.30 Stunde des deutschen Schlagers. 18.30 Echo des Tages. 19.30 Zeitgenössische Chormusik. 20.00 Ueberlegen Sie mal . . . Die Münchner Lach- und Schießgesellschaft und ihr neues Programm. 21.55 Von Woche zu Woche. 22.10 Josef Haydn: Sinfonie Nr. 22 Es-dur „Der Philosoph". 22.30 Wochenend-Cocktail.

UKW West: 8.35 Morgenandacht, Pfarrer Deitenbeck. 8.45 Geselliges Musizieren. 9.30 Wie finden Sie das? 10.30 Schulfunk. 11.30 Schöne Stimmen. 12.00 Bonn ist nicht Berlin. 12.45 Blasmusik. 13.15 Musik am Mittag. 14.00 Aus dem Leben David Copperfields (IX). 14.45 Was darf es sein? 16.00 Kinderfunk. Hier ist der Sender Kinderland! 16.20 Dimitri Mitropoulos dirigiert. 18.15 Zum Abend. 18.45 Geistliche Abendmusik. 19.20 Gute Nacht, kleine Hörer! 19.30 Zwischen Rhein und Weser. 20.15 Musik alter Meister. 21.00 Mehr als das Wort ist mit dem Wort vertan. 21.30 Ein Abend mit Caterina Valente. 22.30 Melodie meiner Träume. 23.25 Zwischen Tag und Traum.



Vorzügliche Qualität
zu überraschend günstigen Preisen
Der Puderkaffee für Sie

JACOBS Mocca PRESS

1-319/2

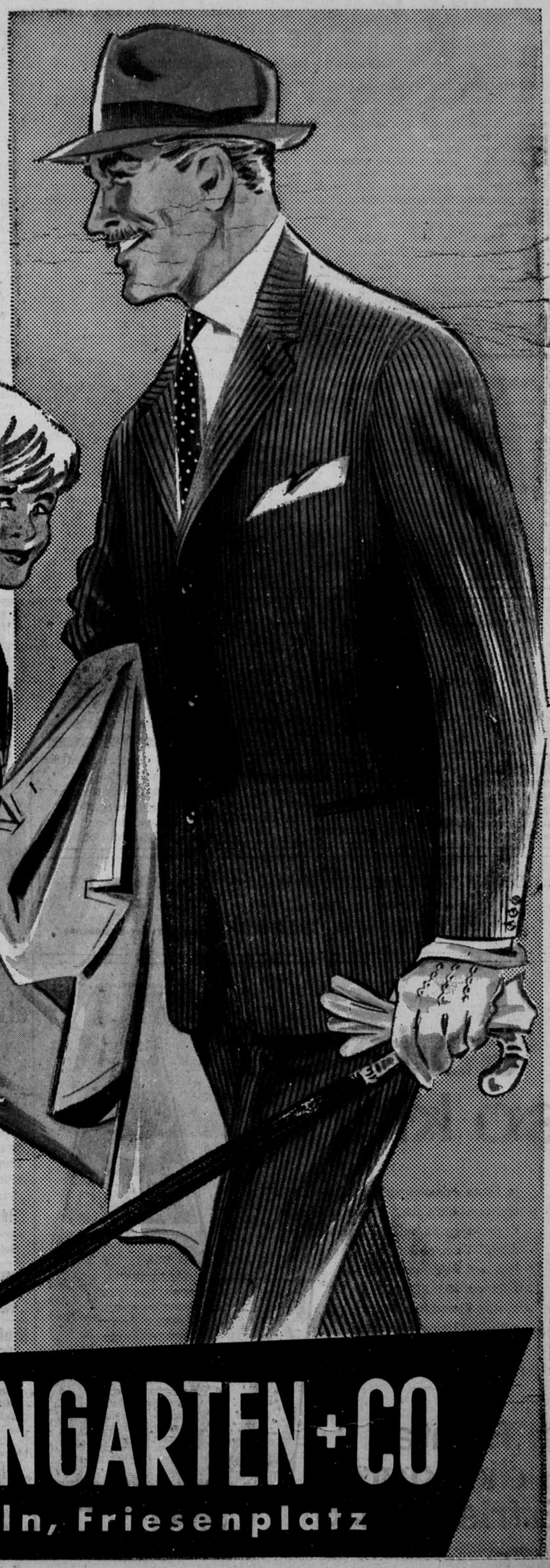
30 Jahre für Vater + Sohn

die passende Kleidung



für jede Figur

Zufriedene Kunden
unser Erfolg



WEINGARTEN+CO
Köln, Friesenplatz

Menschen, die mit dem Leben nicht fertig wurden

Trinkern wird geholfen. — Eine vorbildliche Heilanstalt. — Viele wollen bleiben.

Hamburg. (NP) „Das Gericht hat beschlossen, den Angeklagten auf unbestimmte Dauer in eine Trinkerheilanstalt einzuweisen." Der Mann auf der Anklagebank zuckt zusammen. Zum erstenmal in seinem Leben soll er mit einer Einrichtung Bekanntschaft machen, mit der sich für Viele mittelalterliche Vorstellungen verbinden. Wenige Tage später trifft er in der geschlossenen Anstalt Sachsenwaldau am Hamburger Stadtrand ein. Dort ist er einer unter 450 Menschen einer bunt zusammengewürfelten Gesellschaft, die mit dem Leben nicht fertig wurden.

In zwei Gruppen leben Alkoholiker, Verwahrloste, Obdachlose und Schwachsinnige beisammen, die entweder freiwillig oder durch Gerichtsbeschluß eingewiesen wurden. Da gibt es zunächst jene, die sich frei bewegen dürfen. Sie gehen innerhalb der Anstalt selbständig ihrer Arbeit nach und erhalten zum Wochenende Ausgehurlaub. In der geschlossenen Abteilung werden die Männer auch während ihrer Freizeit beaufsichtigt.

Alle sind sauber und ordentlich untergebracht. Es gibt zwar einfache, aber reichliche Verpflegung. In dem angeschlossenen landwirtschaftlichen Betrieb bieten sich viele Arbeitsmöglichkeiten. Wer fleißig ist, erhält eine Prämie. Das geliebte Fläschchen, dessentwegen die meisten hier sind, erreicht allerdings nur auf Schmuggelpfaden die Stätte der Enthaltsamkeit. Wer dabei erwischt wird, kommt drei Tage in die Einzelzelle und erhält drei Monate Urlaubssperre. Sonst aber sind in diesem Hause keinerlei Strafen vorgesehen.

Nach sechswöchigem Aufenthalt kann bei guter Führung alle vierzehn Tage Wochenendurlaub beantragt werden. Doch sechs Monate vergehen, ehe die ersten probeweisen Entlassungen erfolgen. Etwa die Hälfte kommt wieder mit dem Leben zurecht, die andere wird rückfällig. Es gibt auch hoffnungslose Fälle. „Wenn man solche Menschen probeweise entläßt", berichtet der Anstaltsarzt, „führt ihr Weg in die nächste Kneipe, wo sie einige Stunden später total betrunken aufgefunden und wieder zurückgebracht werden. Das sind unsere langjährigen Dauerkunden."

Diese labilen Heiminsassen müssen, ehe sie einen Urlaub antreten, Antabus-Tabletten schlucken, die bei Alkoholgenuß Uebelkeit und akute Krankheitserscheinungen zur Folge haben. Aber es gibt unter den Heiminsassen so trinkfreudige Männer, daß sie sich auch durch diese Pferdekur nicht abschrecken lassen. Wenn der Arzt ihnen Vorhaltungen macht, antworten sie ihm: „Lieber Doktor, man muß nur den eisernen Willen zum Weitertrinken haben, dann können einem auch die Antabus-Tabletten nicht den Geschmack verderben."

Der Alkoholismus hat in den Jahren des Wirtschaftswunders alle sozialen Schichten erfaßt. Besonders schlechte Erfahrungen machte der Anstaltsarzt mit den Intellektuellen. Von den 450 Anstaltsinsassen kamen 90 freiwillig. Viele fühlen sich in den freundlichen Unterkünften so wohl, daß sie nicht wieder fort wollen.

Ehrendoktor für Charlie Chaplin?

London, 29. März. (dpa) Der weltberühmte Tragikomiker der Leinwand, Charlie Chaplin, ist für das Ehrendoktorat der Universität Oxford vorgeschlagen worden. Ueber seine Nominierung zum Dr. der Literatur wird eine Konferenz von Oxforder Dozenten am 8. Mai entscheiden.

Charlie Chaplin, ein gebürtiger Londoner, der in der Schweiz lebt, konnte als Junge weder lesen noch schreiben. Er würde das Oxforder Ehrendoktorat mit weltbekannten Persönlichkeiten aus Wissenschaft, Kultur und Politik, u. a. mit Prof. Heuss, teilen, der die Ehrendoktorwürde der englischen Universitätsstadt im vergangenen Jahr erhielt.

Wirtschaftsnotizen

Zollkonflikt um Glas und Teppiche.

Brüssel. Zollpolitische Maßnahmen, die Präsident Kennedy unter dem Druck einheimischer Industriegruppen getroffen hat, drohen die Beziehungen zwischen den USA und Belgien, die schon durch die Haltung Washingtons im Kongokonflikt nicht mehr ganz so herzlich sind, weiter abzukühlen. Die beschlossene Erhöhung der amerikanischen Zollsätze auf Glas- und Teppichwaren richtet sich in erster Linie gegen Belgien. Sie ist dazu angetan, den betroffenen belgischen Wirtschaftszweigen schwerste Schäden zuzufügen.

So wird der Zollsatz auf Fensterglas auf 20% des Wertes erhöht, was einer Steigerung um 80 bis 100% je nach der Art gleichkommt. Da aber nicht weniger als 23% der belgischen Fensterglasproduktion nach den USA gingen, was einem Wert von 500 Mill. Francs gleichkommt, rechnet man mit bösen Folgen. Schon jetzt wird davon gesprochen, daß mehrere belgische Produktionseinheiten infolge der protektionistischen Maßnahmen der USA stillgelegt werden müssen. Eher noch schlimmer ist die Lage für die Teppichwebereien. Sie exportieren sogar 46% ihre Produktion im Gesamtwert von 800 Mill. Francs nach den USA.

Die belgische Regierung hat sofort energische Schritte unternommen. Außenhandelsminister Brasseur übergab dem amerikanischen Botschafter MacArthur eine Protestnote für Washington. Der belgische Botschafter in den USA, Scheyven, wurde ebenfalls vorstellig. Er wies darauf hin, daß allein in der belgischen Textilindustrie 3000 Arbeiter durch diese Zollerhöhung von Arbeitslosigkeit bedroht seien. Scheyven spricht von einer diskriminierenden Maßnahme für Belgien, da die neuen Sätze für Einfuhren aus dem kommunistischen Block nicht gelten. Der Verband der belgischen Teppichweber forderte die Regierung auf, das kürzlich zwischen den USA und den EWG-Staaten getroffene Zollabkommen nicht zu ratifizieren. Die Regierungen der Benelux-Staaten haben sich bereits mit Brüssel solidarisch erklärt.

Fernsehen heute

17.00 Biblische Geschichte.
17.10 Aus dem Leben eines Frosches.
17.15 Kaspar im Kampf mit dem Verkehrsteufel.
18.40 Hier und Heute.
20.00 Tagesschau. — Das Wetter morgen.
20.20 Weltbühne Amerika. Karibische Probleme.
21.00 Der rote Hahn. Von Gerhart Hauptmann.
22.35 Tagesschau.

2. Programm:
19.30 Prisma des Westens.
20.00 Tagesschau. — Das Wetter morgen.
20.20 Beschreibung eines Kampfes.
21.10 Nur Fleisch. Nach einer Erzählung von Jack London.
21.35 Das Rasthaus. Aktuelle Verkehrsprobleme.
21.15 Mit anderen Augen.

Der heutigen Ausgabe liegt ein Lottodoppel- und Totoschein bei, der in jeder Annahmestelle abgegeben werden kann.

Wir haben uns am 24. März 1962 vermählt

Ulrich Velten
Gerta Velten
geb. Lucas

Oberkassel
Schulstr. 35

Bad Honnef/Rh.
Rommersdorfer Str. 22

Halbtagshilfe
für den Haushalt, mögl. täglich, zum 1. Mai gesucht.
Dr. L. Schmidt,
Menzenberger Straße 65,
Telefon 2321

Schöner Schäferhund
(Rüde) wegen Umzug zu verschenken.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle.

Bund der Vertriebenen.
Freitag, 30. März, 20 Uhr im Posthof
Jahreshauptversammlung.
Alle Mitglieder sind herzlich eingeladen.

TENNIS-CLUB „ROT-WEIS" Bad Honnef e. V.
Freitag, 30. März, 20 Uhr
Jahreshauptversammlung im Kurhaus-Restaurant

NEDASAN
MISTEL-WEISSDORN-TROPFEN
Die natürliche Herzhilfe
NEDA-WERK ARZNEIMITTELFABRIK MÜNCHEN 13

„maschinengerecht" waschen
BURNUS und BURMAT
mit echter Seife
das ist etwas anderes!

so leicht
so klar



ja, Fanta – das ist perlende Frische und spritzige Leichtigkeit. Ein neues, klares Erfrischungsgetränk. Ob unterwegs oder daheim, ob bei Spiel, Tanz oder heiterem Beisammensein – Fanta erfrischt! Denn Fanta ist erquickend frisch durch natürliche, feinabgestimmte Auszüge aus sonnengereiften Zitrusfrüchten.

ja Fanta
die klare
Erfrischung

FT 62/1

Frisch von der See!
Schellfisch I, Pfd. 1,45
Seelachs-Filet
Kabliau-Filet
Rotbarsch-Filet, Pfd. 1,78
küchenfert. Schollen, Pfd. 1,58
frische Räucherwaren
Peter Pielen,
Feinkost - Fische
Selhofer Str. 36 - Tel. 2822

Garage gesucht,
Nähe Rommersdorf.
Telefon 4190

Kraftfahrer
für Lkw gesucht zu Anfang April.
Eduard Lüning K.G.
Chem. Baustoffe
Rhöndorf, Petersbergstr. 3b
Telefon Honnef 3265

Mehrere **Dachdecker, Klempner und Hilfsarbeiter** gesucht.
Wilhelm Blum,
Dachdeckergeschäft, Karlstr. 62
Telefon 2075

BESSER LEBEN
4 TÜRME
29. 3. 62

Apfelsaft naturrein	1/1 Fl. o. Gl.	-,65
Traubensaft naturrein rot u. weiß	1/1 Fl. o. Gl.	-,85
Kirsch-Konfitüre 450-g-Glas	Gl.	-,95
Hochwertiges **Schmalzfleisch**	200-g-Ds.	1,35
Dtsch. Suppenhühner Ia Ware, kochfertig, ca. 1,9-2,1 kg, 500 g		1,98
Jaffa-Grapefruit vollaromatische, große Früchte,	3 Stck.	1,00

Auf jeden Groschen eine Rabattmarke

ATRIUM-THEATER / Tel. 3078 ab 19 Uhr
Do. 20.00 Uhr
„Der träumende Mund" ab 12 Jahre

Zum vorteilhaften Barkauf
ANSCHAFFUNGS DARLEHEN für Sachen von Wert



Fragen Sie Ihre **SPARKASSE**

Stets auf dem richtigen Wege
mit dem Stadtplan von Bad Honnef!
Zu haben in der
Buchdruckerei Werber
Honnefer Volkszeitung
und den anderen Geschäften

Inserieren in der Honnefer Volkszeitung bringt **Erfolg**